

Vorrede zur siebenten Auflage.

Der erste Theil dieses sechsteiligen Lesebuches ist für die Elementar-klasse bestimmt. Es ist darin die reine Schreiblesemethode befolgt, und durch die ganze Anlage eine innige Verbindung des Anschauungsunterrichts mit dem Lesen angebahnt worden.

Die reine Schreiblesemethode ist der noch vielfach in Anwendung kommenden gemischten unbedingt vorzuziehen, da sie dem Anfänger nur die Erlernung eines Alphabetes zumutet, während diese Druck- und Schreibschrift zugleich darbietet, ja neben der deutschen zuweilen sogar noch die lateinische Schreibschrift, also drei Alphabeten zugleich anwendet. Das ist durchaus unnatürlich und für den Zweck des Lesens zugleich völlig überflüssig, indem ja das Kind bekanntlich an einem Alphabet das Lesen vollkommen erlernen kann. Da man das Schreiben an sich im Elementarunterrichte nicht entbehren kann, so ist es ganz natürlich, ja mit Rücksicht auf den Bildungsstand des Kindes notwendig, für Lesen und Schreiben zunächst nur die Schreibschrift, und zwar die am weitesten verbreitete Kurrentschrift, zu gebrauchen.

Bei der Vorführung der einzelnen Buchstaben ist die erforderliche Rücksicht auf die Schreibleichtigkeit genommen, gleichzeitig aber auch ein Fortschritt in den Lautverbindungen angestrebt worden.

Sinnlose Silben sind vermieden worden, ebenso alle Verstöße gegen die gebräuchliche Orthographie. In den Übungen mit kleinen Buchstaben kommen nur Wörter vor, die so geschrieben werden, wie man sie lautrichtig spricht. Beim Eintritt der großen Buchstaben kommen nur Sätze zur Verwendung; auch ist von hier ab Rücksicht auf die leichteren orthographischen Regeln genommen worden, da die Orthographie schon in der Elementar-klasse in Angriff genommen werden muß, wenn sie nicht noch in den letzten Schuljahren Not machen soll.

Die Verbindung des Anschauungsunterrichts mit dem Leseunterrichte muß als ebenso naturgemäß bezeichnet werden als die des Lesens und Schreibens. Das Kind soll von der ersten Stunde an zum Verständnis der Lesestücke geführt werden. Dazu ist erforderlich, daß der Inhalt derselben mit ihnen besprochen wird, in vielen Fällen schon, ehe es zum wirklichen Lesen kommt. Hierbei müssen stets alle Veranschaulichungen gewährt werden, welche ein guter Jugendunterricht überhaupt erfordert. So weit wirkliche Körper nur irgend zu erlangen und in die Klasse zu bringen sind, müssen sie benutzt, und dürfen nicht durch Abbildungen ersetzt werden, da diese auch in der schönsten Darstellung sich jenen gegenüber als mangelhaft erweisen. Mit den Anschauungs-